Nr. 401. 35. Jahrgang. Einzelpreis 20 ₰ Dienstag, den 20. September 1921. Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: ℳ 7,50 monatl. b. unsere Boten. Erscheint wochentags 2 mal. Montags 1 mal. Bei Nichterscheinen der Zeitung keine Rückzahlung des Bezugsgeldes. Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (31 mm breit) 80 ₰, außerh. des Verbreitungsgeb. 90 ₰. Familienanzeigen 50 ₰. Reklamen für 1 mm Höhe (71 mm br.) ℳ 4.—

General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark.)

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für teleph. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript, wird keine Gewähr übernommen. Die Geschäftsräume sind von morgens 8½ bis abends 6½ Uhr, Samstags von 8 Uhr bis 3½ Uhr ohne durchgehend geöffnet

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4097.

Die Verteilung der deutschen Goldmilliarde

GA **Paris**, 20. Sept. (Eig. Drahtb.) Es ist bekannt, daß über die Verteilung der ersten deutschen Goldmilliarde ziemlich erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Paris und London herrschen. Zu diesem Thema veröffentlicht Steph. Lauzanne heute im „Matin" ein bisher unbekanntes Dokument, das geeignet ist, Licht auf die Haltung der englischen Delegierten auf der Konferenz vom 13. August in Paris zu werfen. Das Dokument, das gelegentlich des Aufenthalts Clémenceaus in London im Dezember 1919 in einer geheimen Konferenz mit Lloyd George ausgearbeitet und unterzeichnet sein soll, lautet:

Es wird vereinbart:

1. daß die französische und englische Regierung einen Gesandten als Vertreter bei der Wiederherstellungskommission ernennen,

2. daß die Rechte und Pflichten des Präsidenten der Wiederherstellungskommission durch eine beiliegende Note bestimmt werden,

3. daß der Generalsekretär der Wiederherstellungskommission ein Engländer sein muß.

4. daß die deutschen Zahlungen in erster Linie zur Bestreitung der Besatzungskosten und derjenigen Lieferungen von Lebensmitteln und Rohmaterialien dienen sollen, die Deutschland auf Grund des Vertrages zugeteilt werden können. An zweiter Stelle kommen Zahlungen der belgischen Prioritäten. Nachdem diese Aufwendungen gemacht worden, wird eine proportionale Verteilung aller deutschen Zahlungen stattfinden einschließlich der Naturalleistungen mit Ausnahme der identifizierten Gegenstände, die aus dem besetzten Gebiet weggenommen wurden, und deren Rückgabe die einzelnen Länder verlangen (Artikel 238 des Vertrages). Verfügungen, die der Zustimmung der englischen Dominions vorbehalten bleiben). Es wird dahin übereingekommen, daß der proportionelle Teil der als Wiederherstellung Frankreich und dem britischen Reich zugewiesen werden soll, zwischen Frankreich und dem britischen Reich im Verhältnis von 11 zu 5 geteilt werden soll.

5. Die englische Regierung wird die Wahl eines französischen Präsidenten der Wiederherstellungskommission unterstützen. Die französische Regierung nimmt dem bereits von dem amerikanischen, italienischen und belgischen Vertreter angenommenen Vorschlag zu, daß die Schiffahrtsabteilung ihren Sitz in Danzig nimmt. Sie wird für diese Abteilung die Wahl eines englischen Vorsitzenden unterstützen.

6. Die englische Regierung ist ferner damit einverstanden, daß man ihre Zustimmung zu der Auflage einer französischen Anleihe in London erkennen, deren Betrag so hoch sein soll, wie es der Zustand des englischen Marktes im Augenblick der Auflegung zuläßt. Es läßt sich voraussehen, daß diese Anleihe etwa im Monat März aufgelegt werden kann, aber die Festsetzung des genauen Datums und die Höhe der Anleihe mit weiteren Dispositionen zwischen den beiden Regierungen vorbehalten. Der Ertrag dieser Anleihe muß vollständig im Vereinigten Königreich ausgegeben werden.

7. Die französische Regierung wird die Rückerstattung des Goldes nicht verlangen, das in Ausführung des Abkommens von Calais in England zurückgehalten wird, bis zu dem Augenblick, wo die gesamte französische Schuld in England beglichen sein wird."

In seinem Kommentar führt Stephan Lauzanne die Tatsache, daß über die Höhe der Wiederherstellungskosten noch Unklarheit und vor allem noch große Differenzen über die Höhe der Forderungen der einzelnen Staaten bestehe, auf dieses Dokument zurück und schreibt: Artikel 4 sieht nicht vor, zu welchem Satz die Wiederherstellungskosten berechnet werden sollen. Jedem einzelnen steht frei, das zu verlangen, was ihm gerade paßt, und damit besteht die eigenartige Tatsache, daß am 1. Mai 1921 18 600 englische Soldaten am Rhein 2 650 000 000 Franken gekostet hatten, während die 70 000 französischen Soldaten nur 2 300 000 000 Franken kosteten, und daß im Jahre 1920 die interalliierte französische Kommission 13 600 000 Franken für 50 besetzte Kreise kostete, das heißt 4,50 Franken auf den Kopf der Bevölkerung, während die entsprechende englische Kommission 8 Millionen Franken oder 8,10 Franken auf den Kopf der Bevölkerung erforderte.

•

Frankreichs Ein- und Ausfuhr.

GA **Paris**, 20. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Statistik über die französische Ein- und Ausfuhr für die ersten acht Monate des laufenden Jahres zeigt, daß die Einfuhr 13 607 849 000 Franken beträgt, während die Ausfuhr für die gleiche Zeit 14 086 002 000 Franken beträgt. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres belief sich die Einfuhr auf 34 342 770 000 Franken und die Ausfuhr auf 17 234 654 000 Franken.

Amerika und der U-Boot-Bau.

GA **Paris**, 20. Sept. (Eig. Drahtb.) Aus Washington meldet der „Neuyork Herald", daß der Staatssekretär für die Marine auf die Weiterentwicklung der Unterseeboote drängt und darauf aufmerksam macht, daß die amerikanische Flotte in dieser Beziehung stark in den Hintergrund getreten sei. Er befürwortet den Bau von Unterseebooten zum Minenlegen und Unterseebooten mit großem Aktionsradius und schweren Geschützen.

Diese Enthüllung des Staatssekretärs am Vorabend der Abrüstungskonferenz wird als eine Warnung und als eine Antwort auf die Berichte von den feindlichen Gesinnungen fremder Mächte angesehen.

Die Sanktionen.

Die Kölner Handelskammer für restlose Aufhebung.

Köln, 20. Sept. Die Kölner Handelskammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung in folgender Entschließung Stellung zu der Nichtaufhebung der Sanktionen:

Nach der Note des Obersten Rates der Verbandsmächte vom 13. August sollten die wirtschaftlichen Sanktionen gegen Deutschland aufgehoben werden, wenn Deutschland die gleichzeitig vom Obersten Rat gestellten Bedingungen annehme. Mit Recht hat der Wirtschaftsausschuß des besetzten Gebiets in einer Sitzung vom 22. August aufs schärfste dagegen Verwahrung eingelegt, daß der Oberste Rat die Aufhebung der mit dem Friedensvertrag, der Annahme des Londoner Ultimatums und der Sanktionen von neuen schweren Bedingungen abhängig gemacht hat. Mit dem Wirtschaftsausschuß fordert die Handelskammer die restlose und bedingungslose Aufhebung sowohl der wirtschaftlichen wie der militärischen Sanktionen und bittet die Regierung, in der Ablehnung des insbesondere von französischer Seite vertragswidrig geforderten Kontrollorgans der deutschen Ein- und Ausfuhr festzuhalten, weil derartige Eingriffe in die deutsche Wirtschaftspolitik und die Selbständigkeit des Deutschen Reichs im Friedensvertrag keine Grundlage finden und mit dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft unvereinbar sind. Die in der deutschen Antwort vom 26. August gemachten Vorschläge für eine Mitwirkung der Verbandsmächte bei der deutschen Ein- und Ausfuhrkontrolle stellen schon das Aeußerste dar, was vom Standpunkt der deutschen Wirtschaft erträglich ist. Das besetzte Gebiet will lieber noch weiter die schweren Lasten der Sanktionen tragen, als auf Kosten des gesamten deutschen Vaterlandes davon befreit werden. Die Macht der wirtschaftlichen Tatsachen muß auch ohne die jetzigen drückenden Bedingungen in nicht zu ferner Zeit die unmöglichen Sanktionen hinwegfegen.

Der Vorsitzende der Handelskammer teilte hierzu noch mit, daß die Kammer, deren Eingabe um Aufhebung der Sanktionen bekanntlich von der Rheinlandkommission mit dem Bemerken zurückgewiesen worden war, das beigefügte Material sei stark übertrieben oder in den meisten Punkten nicht stichhaltig, der Rheinlandkommission weiteres umfangreiches Material über die Schädigung des Wirtschaftslebens der Rheinlande durch die Sanktionen übersandt habe. Ein Mitglied der Kammer sagte, er hätte am 19. August bei dem Ein- und Ausfuhramt in Ems den Antrag auf zollfreie Einfuhr von Kleidern für die minderbemittelte Bevölkerung gestellt, habe aber den Antrag mit dem Bemerken zurückerhalten, daß er infolge der demnächstigen Aufhebung der Zollgrenze wohl hinfällig sei. Hieraus glaube er schließen zu dürfen, daß man in Ems selber fest mit der Aufhebung der Sanktionen zum 15. September gerechnet habe. Bemerkenswert ist auch noch die Mitteilung des Syndikus der Handelskammer, wonach am 12. September eine Verfügung ergangen ist, die für die Einfuhr über die Rheingrenze gestundeten Zollbeträge bis zum 15. September einzutreiben. Einige Zollämter seien bei der Einziehung sehr scharf vorgegangen, so daß manche Firmen (vor allem Tabakfirmen, bei denen es sich zum Teil um Millionenbeträge handelte) in Schwierigkeiten gekommen seien. Der Eifer, mit dem diese für Einfuhr über die Ostgrenze zu zahlenden Zollbeträge eingezogen worden seien, lasse nicht darauf schließen, daß die vereinnahmten Zölle dem Deutschen Reich auf das Wiedergutmachungskonto gutgeschrieben würden.

Krassin in Berlin.

TU **Berlin**, 20. Sept. (Drahtb.) Der russische Volkskommissar Krassin ist gestern hier eingetroffen. Krassin wird nach London weiterreisen. Sein Aufenthalt in Berlin dient vor allem Besprechungen mit offiziellen deutschen Persönlichkeiten sowie mit verschiedenen Finanzinstituten im Zusammenhang mit Warenankäufen.

Oberschlesien.

MTB **Berlin**, 20. Sept. (Drahtb.) Gestern fanden in der Reichskanzlei längere Besprechungen über die Verhältnisse in Oberschlesien statt. An der Sitzung nahmen außer dem Reichskanzler Dr. Wirth der Reichsminister des Innern, Dr. Gradnauer, Minister Rathenau und der preußische Minister des Innern, Dominicus, teil, ferner auch Vertreter der anderen zuständigen Stellen. Die Erörterungen befaßten sich hauptsächlich mit der Bekämpfung der unerlaubten Verbände in Nieder- und Mittelschlesien, die mit rechtsstehenden Gruppen in München in Verbindung stehen.

WTB **Paris**, 20. Sept. (Drahtb.) Nach einer Havasmeldung aus Beuthen ist dort eine Sonderabordnung der interalliierten Kommission, bestehend aus englischen und italienischen Offizieren und Zivilbeamten, eingetroffen zu einem mehrtägigen Aufenthalt. Die Delegation hat Vorbereitungen getroffen, um die Aufgaben der Sachverständigen des Völkerbundes zu erleichtern, die demnächst hier eintrifft, um an Ort und Stelle die oberschlesische Frage zu studieren.

Zur Frage der Goldbeschaffung.

Das Berliner Blatt „Der Deutsche", das als dem preußischen Ministerpräsidenten Stegerwald nahestehend gilt, bringt über die Frage der Goldbeschaffung für die Wiederherstellung einen längeren, von „besonderer Seite" kommenden Aufsatz. Es heißt darin u. a.:

In den Verhandlungen des Reichswirtschaftsrats ist vor einigen Tagen von verschiedenen Rednern auf die außerordentlich große Gefahr einer Verschlechterung der Substanz der Wirtschaft für die deutschen Arbeiter und Angestellten hingewiesen worden. Die würde wichtige Produktionsmittel der deutschen Arbeit in die Verfügungsgewalt von Menschen bringen, die den Einwirkungen der deutschen Politik entzogen seien. Aus ist, wie durch die Presse inzwischen bekannt geworden ist, zwischen den Führern der deutschen Industrie und einigen Vertretern von Großbanken beim Reichskanzler ein großzügiger Plan erwogen worden, die für die nächste Zeit erforderlichen Goldbeträge durch eine Kreditaktion der deutschen Wirtschaft zu beschaffen. Die paar Hundert Millionen Goldmark, die die Reichsregierung mit Hilfe des Bankhauses Mendelsohn in Holland aufgenommen hat, sind schon mit sehr drückenden Bedingungen belastet und dürften das Aeußerste darstellen, was an Staatskredit zu erlangen ist. Um das Londoner Ultimatum auch nur ein Jahr zu erfüllen, sind mindestens zwei Milliarden Mark in Golddevisen erforderlich. Um unsere Wirtschaft nicht zu erschlagen müssen diese Devisen durch langfristige Kredite aufgebracht werden. Als die Amerikaner und sonstigen Ausländer, die in den letzten Monaten Deutschland bereist haben, haben nun die deutsche Wirtschaft als gesund und entwicklungsfähig erkannt, wogegen sie unsere Staatsfinanzen als beinahe hoffnungslos beurteilen. Sie werden darum die deutsche Wirtschaft auch für einen großen und langfristigen Kredit als eine tragfähige Unterlage ansehen. Aus diesen Erwägungen heraus sind wohl denn auch die Führer der deutschen Industrie zu dem schon erwähnten Mandat an die Reichsregierung gekommen. Ehe freilich ein derartiges Kreditabkommen unter Dach und Fach ist, werden noch ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden sein, denn bekanntlich ist die deutsche Wirtschaft rechtlich noch nicht so untereinander verbunden, wie das ein selbständig aufgenommener Kredit zur Voraussetzung hätte. Es erscheint ausgeschlossen, allein die Industrie mit der Beschaffung dieser Mittel zu belasten, auch die Landwirtschaft, der Handel und die Banken werden daran ihren angemessenen Anteil übernehmen müssen.

Der Aufsatz führt weiter im einzelnen die besonderen Schwierigkeiten an, die im Ausland einer solchen Kreditaktion im Wege stehen, besonders auch, da die größeren amerikanischen Bankinstitute infolge der gegenwärtigen Absatzkrise durch Rohstoffkredite erheblich in Anspruch genommen seien. Keinesfalls aber solle sich die deutsche Wirtschaft bei den Versuchen, diesen Kredit in Amerika aufzubringen, auf bestimmte Bankiers und Bankgruppen beschränken, die immer genannt würden, sobald in Deutschland vom amerikanischen Geldmarkt gesprochen werde. Selbstverständlich werde man diese bekannten und für die deutsch-amerikanischen Geschäftsbeziehungen wichtigen Persönlichkeiten nicht umgehen dürfen, außer den großen Neuyorker Banken jedoch gebe es noch das amerikanische Volk selbst, das in sehr hohem Maße für die deutsche Wirtschaft, trotz aller Verleumdungen, interessiert werden könne. Der Aufsatz schließt:

Aber auch innerpolitisch muß ein solcher Versuch der deutschen Wirtschaft, das Reich in den Stand zu setzen, im nächsten Jahre die Entschädigungszahlungen zu leisten, die Regierungsbildung maßgebend beeinflussen. Das vom preußischen Ministerpräsidenten Stegerwald in den letzten Tagen wiederholt betonte Ziel seiner Politik, eine starke Mitte als regierendes Gerüst zu schaffen, wird gerade für das poli-

---

Magnus Wörland und seine Erben

Roman von Günther von Hohenfels.

(Nachdruck verboten.)

Görner war überrascht. So waren die Gerüchte doch nicht wahr, denn sonst — —. Er atmete sichtbar auf.

„Freilich, freilich."

„Aber ich möchte, daß vorher nichts bekannt wird."

„Natürlich."

„Es ist noch nichts bestimmt. Ich muß noch mit meiner Frau sprechen. Vielleicht fahre ich morgen nach Berlin."

„Sehr wohl."

Görner ging zu den anderen Herren zurück. Er war überrascht. Nun, jedenfalls konnte er nun grob werden, wenn einer wagte . . . Im Kontor hatte man jeden Augenblick die Nachricht von der Auflösung der Verlobung erwartet.

Der Justizrat nickte.

„Sehr gut, reisen Sie, irgendwohin, wenn möglich, wirklich nach Holland. Nehmen Sie Ihre Frau mit. Das ist noch viel besser."

Wörland nickte. Er hatte offenbar gar nicht zugehört. Er schnitt den Justizrat mit einem starren Blick an.

„Wissen Sie, was ich eben getan habe?"

„Ich sagte Ihnen schon, etwas sehr Kluges."

„Eben habe ich zum ersten Male in meinem Leben einen meiner Angestellten, meinen besten erprobten Mitarbeiter, mit vollem Bewußtsein belogen."

„Aber lieber Freund."

„Belogen, geradewegs belogen. Da wäscht kein Regen etwas davon ab."

„Es mußte doch sein, und es war in guter Absicht."

„Es war eine Lüge, und nun soll ich weiter lügen, immer, immer zu."

„Lassen Sie uns hoffen, daß die volle Wahrheit bald an den Tag kommt."

„Die volle Wahrheit ist, daß Magna durchgebrannt ist. Durchgebrannt wie ein leichtsinniges Mädchen und allein . . ."

„Sie vergessen, daß Ihres Neffen Mutter dabei ist."

„Ein schwacher Trost. Ich habe gelogen. Justizrat, wie soll ich das überwinden?"

„Kommen Sie zu Ihrer Frau."

Sie stiegen die Treppe hinauf, und Therese kam ihnen entgegen.

„Wörland, darf ich einmal in Ihr Bibliothekszimmer treten? Ich möchte gern etwas nachsehen."

Wörland verstand.

„Bitte, Sie sind hier zu Hause."

Die beiden waren allein.

„Magnus, du weißt?"

„Therese, du wußtest? Du hast mir verheimlicht? Du konntest vergeben?"

Sie sah ihn an.

„Ich dachte nur an das Glück meiner Tochter."

„Kann das ein Glück werden?"

„Das weiß Gott, aber, so war sie unglücklich."

„Sie hätte vergessen."

„Magna nicht."

Sie legte ihm die Arme um den Hals.

„Ich glaube an ihn und an unser Kind und zudem, es war der einzige Weg. Sollte ich sie ohne Segen ziehen lassen? Gegangen wäre sie. Eine Magna verläßt ihren Verlobten nicht in der Not."

„Auch wenn . . ."

„Auch wenn! Und ich? Hätte ich es anders getan? Hätte ich dich verlassen? Wäre ich dir nicht gefolgt, überall, in Glück und in Not."

„Auch wenn ich eine so schlechte Tat begangen hätte?"

„Auch dann, Magnus. Eine Frau liebt, sie liebt mit ganzer Seele. Sie ist eins mit dem Manne, den sie sich erkoren. Sie wird ihn niemals für schuldig halten. Sie liebt ihn, und sonst weiß sie nichts. Er ist ihr Gott."

Sie hatte wie in einer Ekstase gesprochen. Die alte Frau mit den grauen Haaren, dem verwelkten Gesicht, jung sah sie aus und wie ein Mädchen wa-

ren ihre Wangen unter dem Rot aufsteigender Scham. Gerührt sah Magnus sie an.

„So liebst du mich?"

„So lieb ich dich und — Magna ist mein Kind."

Er legte den Kopf an ihre Brust und streichelte sein Haupt.

„Laß gut sein, es wird schon werden. Ich habe zwei Bürgen für Magnus, die Mutter und die Braut."

Er seufzte.

„Wenn ich doch glauben könnte."

„Ich habe nie versucht, dich zu führen. Lasse mich es heut tun."

„Ich will es versuchen, aber es ist schwer."

Der Justizrat trat ein.

„Darf ich?"

„Kommen Sie, alter Freund."

Die Frau Senator winkte ihn heran.

Wörland widersprach nicht mehr. Man beschloß, nach Berlin zu fahren. Er sah ein, daß es das Richtige war, schon der Geschäfte wegen, aber ein segnendes Wort nach Buenos Aires weigerte er. „Ihr habt gesiegt, ich tue, was ihr wollt, aber ich will sie nicht sehen, beide nicht, bis ich Beweise habe, daß er mir vor die Augen treten darf. Sie müssen stark sein und klar, daß ich ihm verzeihen lerne, daß ich gelogen habe um seinetwegen."

Und Therese und der Justizrat verstanden, was in der Seele des Kaufherrn vorging.

Fünftes Kapitel.

Wundervoll breitete sich der klare Himmel über eine spiegelnde Wasserfläche. Der Herbst schien mit der Küste hinter ihnen verschwunden. Statt der erwarteten Stürme war es, als sei ihnen ein neuer Sommer beschieden.

Wie Magnus an jenem Morgen, nachdem er die Mutter und Magna gesehen, in ihrer Mitte den Speisesaal betrat, wandten sich aller Augen den dreien zu. Freilich, Magna hatte in kluger Vorsicht gleich drei Plätze an der Tafel belegt, und die wißbegierigen Nachbarn erfuhren bald aus den Gesprächen, daß es der Sohn und der Bräutigam war, der jetzt zwischen ihnen saß. Für manchen der Junggesellen, die schon am Morgen Magnas schlanke Schönheit und die Vornehmheit, die über ihr Wesen gebreitet war, zu würdigen verstanden, war das ein schwerer Schlag.

Wie schmeckte es Magnus! Seit Tagen das erste richtige Mahl und von Magna kredenzt; wie mundete der Wein, den ihm die Mutter reichte! Er fühlte sich wie in einem Märchen befangen. Der Gegensatz: Das kleine, elende Hotel — die Einsamkeit — die Verzweiflung — und jetzt die fröhliche Tafel und zu seinen Seiten die beiden liebsten Menschen, die er auf der Welt besaß.

Und doch erfaßte ihn immer wieder ein Gefühl, als sei das alles nicht wahr, als sei er nun erst recht im Begriff, ein Unrecht zu tun, als gehöre er nicht an diesen Tisch, als dürfe er Magnas Hände nicht berühren.

Sie sah ihn an und fand ein liebes Wort.

Die Tafel ging vorüber. Sie traten auf Deck.

Ruhig gingen die Wogen. Ganz leise wiegte sich auf ihnen das Schiff. Die Mutter hatte sich in einen bequemen Liegestuhl gestreckt. Wie wohl tat es Magnus, wie er sah, wie sorgsam sich Magna um sie mühte.

„Nun, Mütterchen, schlaf!"

Sie nickte und winkte Magnus. Er beugte sich zu ihr.

„Mut, mein lieber Junge und keine Gedanken!"

Er stieg mit Magna auf das oberste Deck.

Hier war niemand. Viele der Passagiere waren nun in den Kabinen oder schliefen in den bequemen Stühlen an Deck. Die Jungen vergnügten sich an Spielen und schoben flache Scheiben über die glatten Planken nach aufgekreideten Zielen oder tummelten sich in anderen Spielen.

Hier oben war niemand. Wer nicht mittat oder schlief, war in den Rauch- und Musiksalons. Magna faßte seine Hand.

„Nun wollen wir einmal vernünftig reden."

(Fortsetzung folgt.)

Bankkreis Gelingen dieses großen Kreditplanes von ungeheurer Bedeutung sein, denn auch das Ausland, das sich dann in so weitgehendem Maße mit der deutschen Wirtschaft verbinden soll, wird eine Stabilität der Regierungsverhältnisse bei uns unbedingt wünschen müssen. Die können wir aber nur durch eine breite, tragfähige Koalition der Mitte erhalten.

TU Berlin, 20. Sept. (Drahtb.) Wie wir erfahren, findet die nächste Besprechung über die Beschaffung einer Goldanleihe heute vormittag im Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates statt. Mit irgendeinem Ergebnis wird jedoch vorläufig kaum zu rechnen sein.

Aus dem besetzten Gebiet.

Wie die Franzosen ihre Agenten belohnen.

GRZL. Speyer, 19. Sept. Der Plan der Speyrer Kommunisten, das plötzliche Verschwinden ihres Rädelsführers Wilhelm nach seiner Haftentlassung zu einer neuerlichen Verhetzung der pfälzischen Arbeiter gegen die Regierung auszunützen, ist hinfällig geworden. Wie nunmehr festgestellt ist, wurde Wilhelm nicht, wie die Kommunisten behaupten wollen, von der „weißen Justiz" wieder verhaftet, sondern von zwei französischen Offizieren zunächst nach Koblenz und von dort in das zerstörte Nordfrankreich gebracht, wo er einen Posten bei dem Wiederaufbau erhalten soll. Soweit die Tatsache. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die Franzosen aus purer Dankbarkeit so an dem Bildenstürmer Wilhelm handeln. Die Verwendung dieses Agenten bei dem Wiederaufbau bedeutet, nachdem der französische Plan, mit Hilfe einer künstlich konstituierten pfälzischen Arbeiterschaft die pfälzische Regierung zu stürzen und selbst die Regierungsgewalt zu übernehmen, so kläglich gescheitert ist, nichts anderes, als eine ehrenvolle Verbannung und Unschädlichmachung eines unbequem gewordenen Mitwissers der Machenschaften von Leuten vom Schlage eines Generals de Metz. Denn wer kann wissen, ob der Verräter Wilhelm nicht morgen seinen Mantel nach der anderen Seite trägt und den französischen Protektoren ein für allemal die Möglichkeit zu solcher Hintertreppenpolitik verdirbt. Eigentlich dürften gerade die Speyrer Vorkommnisse den Hintermännern der Bilderstürmer endgültig das Konzept verderben und der deutschen Arbeiterschaft die Augen geöffnet haben.

Wohnungen für Besatzungsangehörige.

MTB. Aus der Pfalz, 20. Sept. In Neustadt (Haardt) wurden von der Reichsvermögensverwaltung bereits 78 Wohnungen für französische Offiziere in drei bis fünf Zimmern mit Zubehör in vier Häuserblocks mit einem Kostenaufwande von vielen Millionen Mark erbaut. Außerdem ist der Bau von weiteren 50 Offizierswohnungen geplant. Alle französischen Unteroffiziere sind gezwungen, vier Familienväter mit insgesamt 16 Wohnungen im Bau.

Umgegend und Nachbargebiete.

Aus den Gemeindeverwaltungen.

L. Neuenahr, 20. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung erhöhte in ihrer jüngsten Sitzung Hundesteuer und Gewerbesteuer. Nachdem eine Anfrage über die Straßenbeleuchtung dahingehend beantwortet worden war, daß die Straßenbeleuchtung wie der Wiederaufbau der Kurgebäude-Straße wie der Wiederherstellung zu erfolgen, daß die baulichen Veränderungen notwendig, Wohnungen und Bedürfnisse für Unbemittelte zur Verfügung von Wohnungen bewilligt und Bedürftigen ein Betrag von weiteren 40 000 Mark zur Verfügung stehen, wurden die Anträge auf Errichtung von 70 000 Mark verabschiedet sind. Die Gemeindesteuer-Beiträge sollen erhoben werden für jeden Hektar Land, jede Hektare von ihren Erträgnissen in der vierten Gewerbesteuerklasse 30 Mark, in den übrigen Klassen 50 Mark jährlich. Hundesteuer beträgt für jeden Hund 15 Mark, ausschließlich 12 Mark. Niemand Wächter und Hunde Blindenhunde wurden als Gebrauchshunde nicht steuerpflichtig. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Bestellung von Maßnahmen zur Herstellung von Schiedsleuten. Es handelt sich um Maßnahmen, die Steine in Plattenform und solche, die sie in Hochformform herstellen. Diese Maßnahmen sollen von zuständigen Herren besichtigt und geprüft werden. Man hofft aber, dem Vorschlage der Kanalkommission entsprechend, schon jetzt einen Betrag von 20 000 Mk. zur Verfügung. Das Rhein-Elektrische Elektrizitätswerk hatte die Betriebsleitung der städtischen Licht- und Kraftwerke beantragt, was der Stadtverordnetenversammlung von der 100 000-Volt-Station am Mastenfeld aus über die Blasterfeldbergen, Mittel- und Barmerwerke bis zur Barmer Grenze, ferner über die Chlorhütte, den Hochofen bis zur Mühle neue Kabel von 35 000 Volt zu legen. Die bereits vorhandenen Kabel Wolfskuhle—Realstraße—Mädchen sollen beseitigt werden. Trotz mancher Bedenken stimmte die Versammlung dem Antrage der Werke zu.

Prinzip zu, behielt sich aber die Genehmigung des abzuschließenden Vertrages ausdrücklich vor.

Höhere Mieten ab 1. Oktober.

L. Mondorf, 19. Sept. Für den Bereich der Gemeinde Mondorf ist die Höchstgrenze der Mietzinserhöhung vom 1. Oktober dieses Jahres ab auf 40 Prozent für Wohnräume und für Räume, die zu gewerblichen Zwecken benutzt werden, auf 50 Prozent des Friedensmietzinses vom 1. Juli 1914 festgesetzt worden.

Gemeindesteuern.

Rüttringhausen, 19. Sept. Im laufenden Haushaltsjahr sollen hier auf Beschluß der Stadtverordnetenversammlung an Gemeindesteuern erhoben werden: 8 vom Tausend Grundvermögen, 1500 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer in der ersten Klasse, 800 Prozent in der zweiten Klasse, 400 Proz. in der dritten und 200 Proz. in der vierten Klasse, ferner 600 Prozent Zuschlag zur Betriebssteuer von den in der niedrigsten Gewerbesteuerklasse veranlagten Betrieben. Die durchschnittliche Belastung der Realsteuern beträgt 815 Prozent.

Aus dem Remscheider Konzertleben.

ek. Remscheid, 19. Sept. Der Remscheider Konzertverein wird seine diesjährige Konzertzeit am 12. Oktober mit einem Kammermusikabend eröffnen, für den das Havemann-Quartett aus Leipzig gewonnen worden ist. Insgesamt sind 6 Kammermusikabende vorgesehen. Außer dem Leipziger Gewandhaus-Quartett wurden hierfür verpflichtet: das Rebner-Quartett aus Frankfurt am Main, das Wendling-Quartett aus Stuttgart, das Rheinische Trio aus Düsseldorf, das Trostener Trio und das Grevenmühl-Quartett aus Duisburg. Neben den Kammermusik-Abenden sollen drei Solisten-Abende veranstaltet werden. Mitwirkende Künstler werden sein: Walter Gieseking, Klavier; Max Strub, Geige; Dr. Ludwig Wüllner, Rezitation.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung.

ek. Remscheid, 20. Sept. (Drahtb.) Vor einigen Wochen war die Firma Walter von der Mühlen, die an der Alexanderstraße ein Schuhwarengeschäft betreibt, von einem größeren Schadenfeuer betroffen worden. Unter dem Verdachte der Brandstiftung wurde nunmehr der Inhaber der Firma Walter von der Mühlen festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis nach Elberfeld abgeführt.

Lokales.

Elberfeld, 20. September.

ab. **Portoerhöhung für Auslandspakete.** Infolge der andauernden Verschlechterung des Markkurses und der dadurch bedingten bedeutenden Erhöhungen der an das Ausland zu vergütenden Beförderungsgebühren, sieht sich die Postverwaltung zur Wahrung empfindlicher Einbußen der Reichskasse gezwungen, vom 1. Oktober an die Gewicht- und Versicherungsgebühren im Auslandsverkehr nach dem Verhältnis von 1 Franken gleich 16 Mark (gegenwärtig 1 Fr. gleich 13 Mark) zu erheben. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Briefen und Paketen nach dem Ausland maßgebend.

c.— **Paketverkehr mit Danzig.** Im Verkehr mit dem Gebiet der freien Stadt Danzig sind fortan Zollgebührenzettel für Pakete zugelassen.

c.— **Höherwertung der Ost- und Gemüsemarken.** Von der Preisprüfungsstelle Elberfeld wurden am 20. September 1923 für die marktgängigsten Obst- und Gemüsearten folgende Preise ermittelt: Kleinhandelspreis: Kartoffeln 0,75 bis 1 Mark; Blumenkohl 12 Mark; Weißkohl 1,00 bis 2,40 Mark; Wirsingkohl 1,20 bis 1,60 Mark; Rotkohl 1,60 bis 2,00 Mark; Rosenkohl 4 bis 7 Mark; Grünkohl 2 bis 3,50 Mark; Blumenkohl 3 bis 4 Mark; Kopfsalat 0,70 bis 1 Mark; Endiviensalat 1,20 bis 1,75 Mark; Möhren 1,50 bis 2,20 Mark; Zwiebeln 1,20 bis 1,50 Mark; Rotrüben 1,20 bis 1,25 Mark; Radieschen 1 Mark; Spinat 2,50 bis 3 Mark; Feldsalat 3 bis 3,50 Mark; Petersilie 0,80 bis 1,20 Mark; Erbsen 2 bis 2,75 Mark; Schnittbohnen 2,50 Mark; Wirsingkohl 0,40 bis 0,60 Mark; Aepfel 1,40 bis 3 Mark; Birnen 1,25 bis 3 Mark; Pflaumen 3,50 bis 4,25 Mark; Zwetschgen 3,50 bis 3,75 Mark; Pfirsiche 7 Mark; Weintrauben 8 Mark; Nüsse 1000 g 8 bis 10 Mark; Haselnüsse 12,50 Mark; Tomaten 2,50 bis 4 Mark. Der Markt war mit Obst reichlich, mit Gemüse schwach beschickt.

b.— **Wandergewerbescheine.** Personen, die für das Jahr 1923 einen Wandergewerbeschein zum Handel im Umherziehen wünschen, wenden aufgefordert, sich unter Vorlage des Wandergewerbescheines für 1922 und eines amtlichen polizeilichen Führungszeugnisses im Rathaus-Neubau (Mittelflügel), 2. Obergeschoß, Zimmer 174 zu melden. Nach Inkrafttreten des zu erwartenden neuen Handelsgewerbegesetzes ist mit einer erheblichen Erhöhung der Hausiersteuer für 1924 zu rechnen.

Barmen, 20. September.

b.— **Zur Eingemeindungsfrage.** Über die am Samstag in Schlebusch abgehaltene erregte Sitzung des Provinzialausschusses des Westfälischen Provinziallandtages wird bekannt, daß dort eine kontradiktorische Verhandlung zwischen Anhängern und Gegnern der Eingemeindung stattgefunden, an der auch der neue Landrat des Kreises Schwelm, Dr. Graf, teilgenommen hat. Eine Ortsbesichtigung war vorausgegangen. Auf Grund der Verhandlungen und eines vorliegenden Gutachtens des Geheimrats Quaatz-Essen kam der Provinzialausschuß mit allen gegen 3 Stimmen zu der Überzeugung, daß der letzte Beschluß des Westf. Provinziallandtages zu großen Bedenken Anlaß gebe und letzten Endes der wirkliche Wille der Bevölkerung einwandfrei festgestellt werden müsse. Bekanntlich hatte der linksorientierte Gemeinderat von Langerfeld sich kr. Zt. gegen die Volksabstimmung gewandt, und die Linke hatte sich der Abstimmung enthalten, so daß nur 3200 Stimmen abgegeben wurden, die bis auf 96 gegen die Eingemeindung gelautet hatten. Der Provinzialausschuß beschloß, der Staatsregierung zu empfehlen, eine Entscheidung über die Eingemeindung solange hinauszuschieben, bis in den Gemeinden Langerfeld und Nächstebreck eine neue Gemeindevertretung gewählt sei. Die jetzige Gemeindevertretung sei nur eine Frucht der Revolution. Nach dem Beschluß der neugewählten Gemeindevertretung solle der Westfälische Provinziallandtag wiederum zu der Frage Stellung nehmen.

b.— **Zur Beachtung für Taubenbesitzer.** Alle Taubenbesitzer sind verpflichtet, die ihnen gehörenden Tauben während der Hauptsaatzeiten eingesperrt zu halten. Für die Herbstbestellzeit ist dies vom 1. Oktober bis 10. November jeden Jahres. Auch für die Brieftauben gilt diese Bestimmung. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark geahndet.

b.— **Verein für wissenschaftliche Vorlesungen.** Man schreibt uns: „Das verflossene Vereinsjahr hat dem Verein für wissenschaftliche Vorlesungen einen dritten noch ungekannten Zuwachs von Mitgliedern gebracht. Darf diese Erfahrung dem Vorstand als Genugtuung für seine Bemühungen dienen, so war sie für ihn noch eine Ermunterung, die neue Vortragsfolge — die 53. in der ununterbrochenen Reihe der Geschichte des Vereins — so zu gestalten, daß diese ihre Werbekraft zur Gewinnung weiterer Kreise sicherlich nicht verfehlen wird. Das Programm, das den interessantesten Wissensgebieten entnommen worden ist, vermittelt die Bekanntschaft mit Männern, die als fachwissenschaftliche Vertreter, wie als wirkungsvolle Redner gleich hohen Ruf genießen. Das Dante-Jubiläum (600. Todestag) konnte durch einen kunsthistorischen Vortrag (mit Lichtbildern) berücksichtigt und auch der altbekannte, sprungvolle Dresdener Kunstschriftsteller Meier-Graefe zu einem Vortrag gewonnen werden. Aus der Reihe der übrigen gleich wertvollen Vorlesungen weisen wir an dieser Stelle nur noch auf den letzten Vortrag von Generalsekretär Dr. Geiser hin, der als packender Redner und anerkannte erste Autorität auf dem für unser Volkstschicksal doch bedeutsamen Gebiete der Wissenschaft des Deutschtums im Auslande gelobt wird".

b.— **An der Steuergesetzgebung** will und Staatsvertretender Partei mit, daß es sich wie folgt gestaltet hat: Auch ohne Streik der Beamtenschaft würde sich bei Ablehnung der Regierungspläne eine Basis ergeben haben, die die Regierung gezwungen haben würde, den Wünschen der Beamten auf gerechte Verteilung der bereitgestellten Mittel zu entsprechen.

b.— **Unfug.** Gestern vormittag wurde in der Bleicherstraße ein Zjähriger Schüler von einem gleichaltrigen Knaben unter ein Fuhrwerk gestoßen. Der Knabe geriet infolge die Räder des Fuhrwerks, wodurch ihm am linken Unterschenkel eine Kniescheibe gequetscht und außerdem zwei Zehen gebrochen wurden.

b.— **Zurückgenommenes Handelsverbot.** Das am 6. Januar dieses Jahres seitens der Barmer Postgiroverwaltung gegen den Händler August Baar, Schaffhäuserstraße 41, erlassene Handelsverbot ist zurückgenommen worden.

Letzte Telegramme.

Die Verhandlungen über Aufhebung der Sanktionen.

TU. Paris, 20. Sept. Während gestern noch die französische Presse hartnäckig behauptete, England habe Frankreich darin vollkommen zugestimmt, die Rheinzollgrenze solange nicht aufzuheben, bis Deutschland sich nicht bedingungslos der Kontrolle seiner Ein- und Ausfuhrlizenzen unterwirft, gibt heute eine Havasnote kaltamtlich zu, daß die Differenz zwischen der englischen und französischen Auffassung weiterbesteht. Die Differenz beruhe darin, ob die Kommission lediglich das Recht haben soll, kontrollierend und an die Regierungen referierend zu wirken — was England wünsche —, oder ob sie, wie Frankreich es fordere, ein direktes Veto-Recht gegen Maßnahmen der deutschen Einfuhrbehörden erhalten soll. Havas glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß die deutsche Regierung die Kontrollkommission annehmen wird. Man hofft, daß nach Beilegung der Meinungsverschiedenheiten über die Befugnisse der Kommission die ganze Frage in kurzer Zeit klargestellt sein wird, und daß dann die wirtschaftlichen Sanktionen aufgehoben werden können.

(In der deutschen Note vom 26. August an den Obersten Rat war die Zustimmung zur Schaffung eines alliierten Kontrollorgans an gewisse Bedingungen geknüpft, so z. B., sollte die Kommission sich bei ihrer auf das besetzte Gebiet beschränkten Tätigkeit jeder Einmischung in die deutsche Exekutive enthalten. Auch sollte die deutsche Regierung die wesentliche Aufgabe des interalliierten Organs darin, die Herbeiführung der Anordnungen der Alliierten über die Handhabung der Aus- und Einfuhr-Genehmigung der deutschen Behörden in bezug auf das besetzte Gebiet möglichst schnell aufklären bezw. beilegen zu können. Die deutsche Regierung könnte sich im übrigen mit der im Aussicht genommenen Einrichtung abfinden, wenn deren Tätigkeit von vornherein ein festes zeitliches Ziel gesetzt werden würde. Die deutsche Regierung glaube, daß die Frage nur in der Form einer wechselseitigen Verständigung zwischen der deutschen Regierung und den Regierungen der beteiligten alliierten Mächte geregelt werden kann. Demnach würde also auch die Einführung der zu vereinbarenden Regelung im besetzten Gebiet der deutschen Regierung zu überlassen, so daß eine Verhandlung der interalliierten Rheinlandkommission nicht in Frage käme.)

Der sozialdemokratische Parteitag.

GA Görlitz, 20. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Verhandlungen werden um 9¼ Uhr vormittag wieder eröffnet. Die Aussprache über den Bericht des Parteivorstandes wird fortgesetzt. Hermann Müller befürwortet die Resolution des Parteivorstandes betr. den Grundsatz über die Koalitionsregierung. Niemand im Vorstand stehe auf dem Standpunkt, daß man unter allen Umständen mit der Deutschen Volkspartei zusammengehen solle, aber alles habe sich auf die Frage des Zusammengehens mit der Volkspartei zugespitzt und der aufmerksam beobachtende Politiker müsse zugeben, daß in der letzten Zeit sich eine gewisse Besserung in der Deutschen Volkspartei gezeigt habe. Die Deutsche Volkspartei habe sich für die Erfüllung des Ultimatums ausgesprochen und das habe im Auslande Achtung gefunden. Auf einen Zuruf aus der Versammlung, „Stinnes", fuhr der Redner fort: Hüten wir uns, Stinnes zum „schwarzen Mann" zu machen. In Wohnungs- und Arbeiterfragen ist er noch lange nicht der Schlechteste. Aber wer sagt, daß mit der Deutschen Volkspartei nur arbeiterfeindlich regiert werden könne, unterschätzt die Macht unserer Partei.

Müller fuhr dann fort: Er habe mit Industriekapitänen gesprochen, und diese hätten sich sämtlich gegen Putsche zur Vernichtung der Republik erklärt. Die Revolution habe leider nicht den Einheitsstaat gebracht, und jetzt sei die Republik in Gefahr. Darum gelte es vor allem, in den einzelnen Ländern den genügenden Einfluß zu gewinnen. Mit allen Parteien müssen wir zusammengehen, die die Weimarer Verfassung verteidigen wollen.

Abg. Eduard Bernstein betonte, daß es auch gelte, das Ansehen der deutschen Republik im Auslande zu stärken. Das könne nur geschehen, wenn die SPD. in der Regierung sitze, die eigentliche Partei der Republik. Eine Vereinigung mit der USP. sei erst möglich, wenn diese ihre Politik der Unverantwortlichkeit aufgebe. Zietsch-Breslau beantragte, die Entschließung des Parteivorstandes so zu fassen, daß der Parteivorstand unter Berücksichtigung der allgemeinen politischen Lage und unter Beobachtung der damit verbundenen Forderungen im Benehmen mit den in Frage kommenden Fraktionen über den Eintritt in die Regierung entscheiden soll. Es handele sich um Mindestforderungen, die festgelegt werden müssen.

Weitere Besprechungen über die bayrische Frage.

BB Berlin, 20. Sept. (Drahtb.) In einer Besprechung mit dem Reichskanzler wurde gestern, wie Berliner Blätter melden, die Verordnung des Reichspräsidenten sowie die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern erörtert. Vor allem handelt es sich darum, einen Weg zu finden, der zu weiteren offiziellen Verhandlungen führen soll. Bei dieser Besprechung betonte der Reichskanzler, daß die bayrischen Gegenvorschläge in ihrer jetzigen Form eine Ausschaltung des Reiches bedeuten und deshalb nicht annehmbar erscheinen. Andererseits erklärte der Reichskanzler seine Bereitschaft, neue Vorschläge Bayerns zu erörtern. Die bayrischen Politiker haben darauf Berlin wieder verlassen.

GA München, 20. Sept. (Eig. Drahtb.) Von durchaus zuverlässiger Seite sind den „Münchener Neuesten Nachrichten" Informationen über den Inhalt der Gegenvorschläge zugegangen, die die Reichsregierung neuerdings nach München

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater Barmen-Elberfeld.

Tannhäuser. Von Richard Wagner.

Die Tannhäuser-Aufführung zeigte den neuen Heldentenor: den vom Landestheater in Karlsruhe kommenden Josef Schöffel. Er vereinigt in sich als Sänger und Darsteller alle diejenigen Vorzüge, die man füglich hier beanspruchen kann. Vor allem besitzt er einen klangvoll-ausgiebigen Tenor, dessen Prägung ihn für das ausgesprochene Heldenfach geeignet macht. Dabei haben die Töne jene gesunde Festigkeit, die nicht alle Augenblicke eine Absage befürchten läßt. Dazu macht Josef Schöffel gute Figur und ist vor allem ein über das an Provinzbühnen übliche Durchschnittsmaß hinausragender darstellerischer Gestalter von Temperament und Intelligenz, der vor ein Höchstmaß an Leidenschaft erforderndem Tannhäuser in Ausdruck und Geste fesselnd darzulegen versteht. Soviel ließ Schöffels erste Leistung erkennen, daß wir nach Jahren des Wohlfeilen wieder einmal einem richtigen Heldentenor begegnen. Das ist doppelt erfreulich, da außerdem das jugendliche Heldenfach in Hendrik Appels, der letzthin einen Stolzing voll blühender Töne hinzugte, hervorragend besetzt ist. In Irene Alberti hat die Wuppertaler Bühne einen Partner von prächtigen Mitteln und bemerkenswerter Künstlerschaft gewonnen. Nicht oft hört man den Wolfram in solch edler Tonfarbe, mit solch ausgeglichenem, sangesmäßem Vortrag singen. Die Elisabeth der Maria Luise Dix hörten wir schon am Schlusse des Vorjahres. Wir können heute mit Freude einen wesentlich günstigeren künstlerischen Gesamteindruck feststellen als damals, wo die Künstlerin anscheinend mit verschiedenen Widrigkeiten zu kämpfen hatte. Jedenfalls auch ist sie ganz erheblich in ihre Aufgabe hineingewachsen. Von den übrigen Hauptpartien bemerkte man im wesentlichen die bisherige Besetzung: Margarete Bäumer als Venus, Hedi Voß als Hirt und Lüttjohann als Landgraf. Dirigent war diesmal Franz Rau. Er faßte die Tannhäusermusik in großzügiger Form an, nahm teilweise erfrischend lebendige Zeitmaße, wuchtete kraftvolle Steigerungen und förderte aus dem ihm offenbar mit Freude folgenden Orchester farbenvolle Klangschönheiten zutage. Eine Unstimmigkeit im Schluß des Pilgerchores des dritten Aktes ist wohl auf eine allzu geringe Abwanderung der Herrschaften zurückzuführen. Man sollte den offensichtlich zukunftsvollen Dirigenten des öfteren mit einer größeren Aufgabe betrauen. Die Bühnenbilder nahmen sich im üblichen Rahmen gut aus. Auf eine bessere Beleuchtung der Venusbergszene darf aber Bedacht genommen werden. Auch war die Bühne im Augenblick der Verwandlung nicht dunkel genug.

K.—

Freie Volksbühne des Wuppertales.

Die vor wenigen Monden gegründete Freie Volksbühne des Wuppertales begann gestern ihre öffentliche Wirksamkeit mit einem Festkonzert in der Konkordia zu Barmen. Wohl wider Erwarten der leitenden Kreise zeigte der Saal große Lücken, obwohl in Barmen die Mitgliederzahl über Tausend beträgt. Auch sonst entsprach der Abend nicht ganz allen Hoffnungen und Wünschen, die man für ein solches Konzert hegen kann und soll. Während es gilt, gerade breite Schichten heranzuziehen, denen ein Konzertbesuch im allgemeinen zu teuer ist, und die, weil sie nur selten Konzerte besuchen können, im Hören geübter Musik noch nicht so gefestigt sind, um den richtigen Genuß und Nutzen daraus ziehen zu können, hatte man die Vortragsfolge für den Anfang doch zu schwierig genommen; eines der Hauptwerke, Schumanns Symphonie in D-moll, verlangt doch größeres Verständnis von den Hörern, als die meisten Anwesenden ihr entgegenbringen konnten. Gewiß soll nicht zu niedrig eingesetzt werden. Aber es sollte da, wo es heißt, zum Musikverstehen emporzuheben, besser nicht gleich die verwickelte musikalische Phantasie- und Schaffenswelt, der die Symphonie Schumanns angehört, als Grundlage dienen. Zum mindesten wäre es ratsam gewesen, der gedruckten Vortragsfolge einige erläuternde Bemerkungen zuzufügen, ein Verfahren, das sich auch für die anderen aufgeführten Werke empfohlen hätte. Auch der einführende Vorspruch, so sprachlich schön und gedanklich gut er zum Teil war, eignete sich nicht so recht, um den Hörern sofort klar zu machen, worum es sich eigentlich bei diesem Festkonzert und dem Bestreben der Volksbühne handele. Abgesehen davon, trug der Vorspruch mit düsteren Farben überwiegend proletarische Gedanken und Stimmungen in den Saal, wo Hoffnungsfreude und Schönheitsglanz vorherrschen sollten. Übrigens wußte Hildegard Grethe von den Vereinigten Stadttheatern dem Spruch durch ihre Vortragskunst starken Eindruck einzugeben. Mit Beethovens Ouvertüre zu Goethes Egmont trat dann ein Teil der vereinigten Städtischen Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Fritz Zweig in Tätigkeit. Wohl im Streben, einfach und ungekünstelt die Tonschöpfer auf die Zuhörer wirken zu lassen, verzichtete der Stabführer auf manche feinere Ausführung und blieb, indem er Flächenkunst gab, im allgemeinen auf der Oberfläche. Überdies fehlte anfänglich der straffere Zusammenschluß der Instrumente, der sich aber allmählich einstellte. Das empfohlene Streben bildete wohl auch die Ursache dafür, daß in Schumanns Symphonie in D-moll die Gegensätze weniger scharf hervortraten, Schatten und Licht, Freude und Trauer, Schwermut und froher Sinn sich ein wenig anglichen und die thematischen Gegenüberstellungen an Wirksamkeit verloren. Trotzdem blieb noch genug des Schönen, so daß der lebhafte Beifall danach wohl berechtigt war.

Der zweite Teil brachte eine Steigerung des Konzerts: Mozarts entzückende kleine Nachtmusik, die beliebte Serenade für Streichorchester, erfuhr eine hübsche Wiedergabe, besonders in den zarten Mittelsätzen, während die Eckssätze vorab der erste, doch etwas gar ländlich-grob angefaßt waren. Mit Wagners Vorspiel zu den Meistersingern klang der Abend glanz- und machtvoll aus. Wie gerne die Zuhörer folgten und wie dankbar sie das Gute aufnahmen, bewies jedesmal der starke Beifall, der den einzelnen Darbietungen ohne Ausnahme folgte.

F. G.

Ausgabe von Dante-Marken. Das italienische Postministerium gibt dieser Tage besondere Marken zur Dante-Feier heraus. Es sind drei Serien, zu 15, 25 und 40 Centesimi. Die erste zeigt einen Adler, der die „Göttliche Komödie" in den Fängen hält, die zweite stellt die auf dem Throne sitzende Italia dar, die dritte bringt das Bild des dozierenden Dante.

Vermischtes.

Neue Gewalttaten gegen Mitglieder von Kriegervereinen.

TU Stettin, 19. Sept. (Drahtb.) Als Mitglieder des Vereins ehemaliger Pioniere gestern zur Fahnenweihe im Versammlungslokal erschienen, wurden sind von einer Menge mißhandelt. Ein alter Veteran wurde mit einem Messer bearbeitet und mußte im Krankenwagen weggeschafft werden. Vor dem Bellevue-Saal, wo die Fahnenweihe stattfinden sollte, wurden die Kriegsteilnehmer mißhandelt. Erst Verstärkungen der Polizei gelang es, die Menge zu zerstreuen.

Millionenwerte aus einem Postwagen geraubt.

WTB. Augsburg, 20. Sept. (Drahtb.) Wie die Blätter melden, ist ein Postwagen beraubt worden, wobei drei Schatzanweisungen im Gesamtwerte von 5 398 000 Mark und ferner Aktien, unter denen sich Aktien der Bergwerks-Union A.-G. befanden, ferner Schatzwechsel im Werte von 25 000 Mark gestohlen wurden. Der Postillon hat von dem Raube nichts gemerkt.

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Die Ruhrkohlenförderung im August.

Die Ruhrkohlenförderung ist in den letzten Monaten zurückgegangen, obwohl sich die Belegschaft vermehrt hat. Die Förderung hat betragen:

	Gesamtförderung	Zahl der Arbeitstage	arbeitstägliche Förderung
August 1921	8068065 To.	27	298817 To.
Juli 1921	7922678 „	26	299334 „
Juni 1921	7738350 „	25½	307068 „
Februar 1921	8174606 „	24	344609 „
August 1913	9795236 „	26	376740 „

Die arbeitstägliche Förderung war im August (298 817 To.) 517 To. geringer als im Juli (299 341 To.) und 8246 To. geringer als im Juni (307 063 To.) Im Vergleich zum Februar 1921, dem letzten Ueberschichtenmonat (arbeitstägliche Förderung: 340 609 To.), war im August eine Minderförderung von 41 792 To. zu verzeichnen. Im Vergleich zum August 1913 beläuft sich die arbeitstägliche Förderung rund 78 000 To. niedriger, obwohl sich die Belegschaft inzwischen um rund 141 000 Mann vermehrt hat. Auf den Zechen des Ruhrbezirks (einschl. der linksrheinischen Zechen) waren Ende August 1921 549 400 Arbeiter beschäftigt. (Ende Juli 1921 547 493.) Ungünstig beeinflußt wurde die Förderung durch die Demonstrationsstreiks am 31. August, von denen 12 Schachtanlagen betroffen wurden. Die Wagengestellung war im Berichtsmonat nicht befriedigend. Die betrug 356 795 Wagen bei einer Beteiligung von 24 972. Arbeitstäglich wurden gestellt 19 912 (im Juli 19 800) Wagen, gestellt haben 916 (im Juli 278) Wagen. Die unpünktliche Wagengestellung ist zum größten Teil auf den anhaltend niedrigen Wasserstand des Rheins zurückzuführen, der erhöhte Anforderungen an die Eisenbahn zur Folge hatte. Die Lagerbestände sind von 298 800 To. Ende Juli auf 359 100 To. Ende August gestiegen.

Die Nachfrage nach schwefelsaurem Ammoniak ist sehr lebhaft, nachdem trotz der Trockenheit die bisherigen Ernteergebnisse die starken Wirkungen der Stickstoffdüngung ergeben haben sollen. — Infolge der ungleichmäßigen Abnahmen von Benzol durch die Landwirtschaft ist der Mangel an Benzol jetzt besonders fühlbar, da gegenwärtig die Landwirtschaft in verstärktem Maße die ihr zugeteilten Mengen anfordert und die bekannten Zwangslieferungen an Frankreich noch unverändert weiter bestehen.

Die Solinger und Velberter Industrie.

(:) **Solingen**, 19. Sept. Der Geschäftsgang in der Solinger Industrie hat in den letzten Wochen eine merkliche Belebung erfahren, die leider in der Hauptsache nur auf das Sinken unserer Mark-Valuta zurückzuführen ist, wodurch die Solinger Waren auf dem Auslandsmarkte wieder in ihren Preisen konkurrenzfähig wurden. Die Zahl der Erwerbslosen ist infolge der besseren Beschäftigung recht bedeutend zurückgegangen; sie betrug in den fünf Gemeinden des Solinger Industriebezirks im Juli noch über 2000, ging dann bis zum 16. August auf 1251 zurück, bis zum 30. August auf 931 und beträgt heute nur noch 411. Ob der Rückgang dieser Zahl weiterhin anhält, auch bei der erhofften Erholung der Mark, hängt in der Hauptsache von der Aufhebung aller wirtschaftlichen Sanktionen und der Beseitigung aller Erschwerungen der Ausfuhr ab.

•

△ **Velbert**, 19. Sept.

Die Arbeits- und Absatzverhältnisse in der Velberter Schloß- und Metallwaren-Industrie haben sich in letzter Zeit wieder wesentlich gebessert. Während der letzten Monate wurde in den meisten Betrieben nur 3 oder 4 Tage wöchentlich gearbeitet. Arbeitseinstellungen gibt es jetzt einigen Wochen nicht mehr. Der Grund für das erfreuliche Geschäft ist wohl der Rückgang des Wertes der Mark. Wie sehr sich die Verhältnisse gebessert haben, ersieht man wohl am besten aus der Arbeiterlosenstatistik. Insgesamt sind jetzt noch 70 Personen gegen 47 der Vorwoche. Gänzliche Arbeitslosigkeit gibt es überhaupt nicht mehr. Die Zahl der von der Stadt beschäftigten Notstandsarbeiter ist innerhalb einer Woche von 60 auf 25 gesunken. Unangenehm bemerkbar macht sich bei der Velberter Industrie der Kohlenmangel, so daß Schichten zu arbeiten. Die Ursache dazu liegt in Maschinenbetrieben bei der Ueberland- und Zechenzentrale Radevormwald, die die Velberter Werke mit elektrischer Energie versorgt. Leider muß festgestellt werden, daß diese Störungen im Laufe des Sommers oft periodisch gewesen sind.

Auch der Baumarkt ist ziemlich belebt. Eine Anzahl Fabriken hat Neu- und Erweiterungsbauten getätigt. Daneben wird, zur Linderung der herrschenden Wohnungsnot — es sind heute noch 700 Wohnungssuchende angemeldet — auch der Bau von Wohnhäusern gefördert. Die Stadt selbst errichtet in diesem Jahre zwei große Häuser, jedes dieser Häuser enthält in seinem Mittelbau 8 Wohnungen mit je 4 Zimmern, jeder Seitenflügel hat 4 Wohnungen von je 3 Zimmern. Ferner hat der Velberter Arbeiterbauverein Baubert einige Häuser. Endlich lassen auch einzelne Industrie-Unternehmen Häuser für ihre Arbeiter errichten. Noch vor wenigen Tagen kostete die Petrix Woche 14—2 Mill. Mark für diesen Zweck zur Verfügung.

Einen recht langsamen Fortgang nehmen leider die Arbeiten am Bahnbau Velbert—Heiligenhaus. Mit den Erdbewegungen ist man in Velbert seit einigen Wochen fertig. Aber mit dem Bau des Personen- und Güterbahnhofes scheint es in diesem Jahre nichts zu werden.

Aus der Industrie.

Industrie. Die Belegschaft Mariaglück zieht zum 20. September eine Zulage ein von 1500 M. je Kux, die Gewerkschaft Hasbighorst 1000 M. und die Gewerkschaft Siegfried 1500 M.

Wollindustrie-A.-G. in Köln. Die Hauptversammlung genehmigte die Dividende von 25 Prozent und die Kapitalerhöhung um 4 auf 6 Millionen Mark. Die jungen Aktien, die vom 1. Januar 1921 an dividendenberechtigt sind, werden den bisherigen Aktionären zu 100 Prozent derart angeboten, daß auf eine alte zwei junge Aktien bezogen werden können. Begründet wird die Kapitalerhöhung damit, daß die Tätigkeit der Gesellschaft einen bei der Gründung nicht vorausgesehenen Umfang angenommen habe. Durch die Uebernahme der Aktienmehrheit der Sächsischen Kammgarnspinnerei zu Harthau und der Kammgarnspinnerei Schleier & Co. in Harthau sowie durch eine wesentliche Erhöhung des Aktienkapitals notwendig. Laut Gewinn- und Verlustrechnung erzielt sich für das vergangene Jahr nach Mk. 261 523 Abschreibungen ein Reingewinn von Mk. 792 480. Zum Vortrag auf neue Rechnung kommen Mk. 83 053. Neu in den Aufsichtsrat berufen wurden Geh. Kommerzienrat Paul Arnold (Greiz), Baron Diebig (Reichenberg, Böhmen) und Direktor Dahlem (i. Fa. Schleier & Co. in Harthau).

Rudolph Karstadt, A.-G. in Hamburg. In der Hauptversammlung, in der Mk. 85 112 000 Aktien vertreten waren, wurde die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals um 65 Mill. Mark auf 175 Mill. Mark genehmigt. Die neuen, für das laufende Geschäftsjahr zur Hälfte dividendenberechtigten Aktien sollen an eine Bankengruppe zu 130 Prozent begeben werden mit der Verpflichtung, den bisherigen Aktionären 55 Mill. Mark zum gleichen Kurse im Verhältnis von 1:2 anzubieten. Bei Anfrage teilte Kommerzienrat Hermann Schönhorst mit, daß die Umsätze erheblich gestiegen seien. Das Ergebnis der ersten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres sei derart gut gewesen, daß mit einer etwas höheren Dividende (im Vorjahre 10 Prozent) gerechnet werden könne, vorausgesetzt, daß das zweite Halbjahr weiter günstig verlaufe.

Aus der Filmindustrie. Der Decla-Bioskop-A.-G. ist nunmehr ein Kaufangebot der Universum Film A.-G. unterbreitet, wonach für 2 Aktien der Decla-Bioskop eine neu auszugebende Ufa-Aktie mit halber Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1921/22 gewährt werden soll. Im Hinblick auf die sonstige voraussichtliche Bilanz der Decla-Bioskop erscheint dieses Angebot für die Aktionäre der Decla sehr günstig, wenn man die organisatorischen und ideellen Werte der Decla-Bioskop A.-G. in Rechnung stellt. Die Ufa hat sich auch nur dadurch zu ihrem endgültigen Angebot entschlossen, weil die bisher der Decla-Bioskop nahestehenden Stellen im Interesse des Zustandekommens der Transaktion der Ufa weitgehendste Zusicherungen gegeben haben, welche die weitere Entwicklung der vereinigten Unternehmen wesentlich unterstützen werden. Ein endgültigkeitsendes Moment für die Entscheidung der in Betracht kommenden Kreise war es, daß bei dieser Fusion eine Verschmelzung der beiden größten deutschen Filmkonzerne zustande kommt, welche eine Konsolidierung der ganzen Filmindustrie zur Folge haben wird.

•

Warnung vor einem sächsischen Filmunternehmen. Bei der Handelskammer für den Wuppertaler Industriebezirk liegt eine Warnung auf vor einem sächsischen Filmunternehmen. Vertrauenswürdige Interessenten erhalten Auskunft auf den beiden Geschäftsstellen der Handelskammer, Barmen, Elisenstraße 10 und Elberfeld, Schloßbleiche 40.

Preise.

Preisherabsetzung für Bierapparatebau-Artikel. Mannheim 19. Sept. Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Eisengroßhändler, die gelegentlich der Gastwirtschaftsausstellung in München abgehalten wurde, beschloß, den Mitgliedern und Landschaftsgruppen angesichts der starken Herabsetzung der wichtigsten persönlichen und sachlichen Haushaltungsetats auf die bisherigen Preislisten einen Preisaufschlag von mindestens 10 Prozent, wenigstens aber 50 Mark die 100 Kilo zu empfehlen. Dieser Aufschlag gilt für einfache rohe Gußstücke, für schmiedeisernes Maschinenguß und Schmiedeisen mit besonderen Qualitätserfordernissen treten dagegen prozentuale Erhöhungen ein. Die neuen Preise gelten für alle Lieferungen ab 20. September bis Ende Oktober 1921, sofern bis dahin Lieferung zugesagt ist. Angesichts der Unübersichtlichkeit der Marklage wurde den Mitgliedern dringend empfohlen, Abschlüsse nicht über Ende Oktober 1921 hinaus zu tätigen. Diese Richtlinien wurden aufgestellt, nachdem von Direktor Rippach-Ofen über den Roheisenmarkt und Direktor Gerson-Düsseldorf über den Stahlmarkt eingehend berichtet worden war. Der Geschäftsführer des Vereins, Dr. Brandt, schilderte in längeren Ausführungen die wichtigsten wirtschaftlichen Ereignisse des Jahres 1920 und betonte, daß sich eine Besserung der Marklage anscheinend nicht auf der Meinung, daß nur die Befreiung von der Wohnungszwangswirtschaft die industrielle Marklage wieder ins Gleichgewicht bringen könne und daß die Industrie diesem Zentralproblem der inneren Wirtschaft viel größeres Interesse entgegenbringen und die Betreibung des Baumarktes dieser Grundlagen, und großen Unterschied der industriellen Beschäftigung auch mit größten scheinbaren Opfern in kürzester Zeit durchführen müsse. Der Redner betonte die Tatsache, daß die Wirtschaftskrise dem tiefsten Stand näher sich hat, die Hoffnung wieder hebt, und dem Vertrauen der Industrie auf ihre Kraft, das Vertrauen des Auslandes auf unsere wirtschaftliche Erholung entspricht.

•

Erhöhung der Lager-Verkaufspreise für Baumwoll-Spinnstoffe. Nach Mitteilung des Eisenhändler-Verbandes G. m. b. H. in Düsseldorf haben die Vereinigungen von Aachen, Düsseldorf, Krefeld und Elberfeld die Verkaufs-Richtpreise für ihre Bezirke für Lagerbestände mit sofortiger Wirkung wesentlich erhöht, nachdem sie erst kürzlich heraufgesetzt worden waren. Heute lauten die Grundpreise für 100 Kg. wie folgt: Stabeisen Handelsgüte Nr. 310 (Händler Nr. 300), Universaleisen Nr. 310 (300), Bandeisen, schmiedeisen, Nr. 350 (330), Flußstahlbleche 6 Nr. 360 (330), 6 Nr. Radreifen, abgerundet, Nr. 360 (330), Grobblech 8 bis unter 40 mm Nr. 320 (300), 7 bis unter 8 mm Nr. 330 (300), 6 bis unter 7 mm Nr. 340 (300), 5 bis unter 6 mm Nr. 350 (320), Mittelblech 10 mm und stärker Grundpreis Nr. 310 (300), 7 bis unter 10 mm Nr. 320 (300), 5 bis unter 7 mm Nr. 340 (320), 4 bis unter 5 mm Nr. 360 (330), 3 bis unter 4 mm Nr. 400 (380), Feinblech unter 6 bis 3 mm Nr. 360 (330), Grundpreis Nr. 10 = 3% mm Nr. 380 (350), Nr. 11—15 = 2,50—1,50 mm Nr. 410 (370), Nr. 16—17 = 1,375—1,25 mm Nr. 430 (390), Nr. 18—19 = 1,25—1 mm Nr. 450 (410), Nr. 20 = 0,875 mm Nr. 490 (450), Nr. 21 = 0,75 mm Nr. 510 (470), Nr. 22 = 0,625 mm Nr. 550 (490), Nr. 23 = 0,562 mm Nr. 560 (510), Nr. 24 = 0,50 mm Nr. 590 (560), Nr. 25 = 0,438 mm Nr. 640 (600), Nr. 26 = 0,375 mm Nr. 700 (660), also mit den Aufpreisen wie bisher. Für Kopmaschen (I- und U-Eisen) 60 mm und höher wurde ein Grundpreis von M. 300 (280) festgesetzt, ebenfalls mit den bisherigen Aufpreisen für Profil und Schneiden.

Preisherabsetzung für Nägel und Beile. Wie uns vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld geschrieben wird, hat sich der Nag- und Beilenverband, Hagen i. W., infolge der in letzter Zeit außerordentlich gesteigerten Selbstkosten veranlaßt gesehen, seine Verkaufspreise zu erhöhen.

Erhöhung der Preise für Hufnägel und Zubehörteile. Die Hufnägel-Verkaufsstelle G. m. b. H. in Hagen steigerte mit sofortiger Wirkung den Aufschlag auf die Liste vom 2. Juni 1921 von 475 Prozent bezw. auf 625 Prozent und auf 650 Prozent für die Zubehörteile: Schraubenbohrer, Dorne, Vorlegeplättchen, Lochwerkzeuge usw.

Verringerung deutscher Amboßpreise. Die Vereinigung hat den Aufschlag für das Inland mit Wirkung vom 15. September bei einem Grundpreis von 650 Mark pro Zentner auf 85 Prozent erhöht. Für das Ausland beträgt der Aufschlag 120 Prozent.

Rheinisch-Westfälische Bleihändler-Vereinigung Düsseldorf. Die Vereinigung hat abermals, mit Wirkung ab 17. September, die Verkaufspreise für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate erhöht, und zwar um 100 Mark für 100 Kilogramm. Der jetzige Grundpreis steht auf 1325 Mark Frachtgrundlage Köln.

Banken.

Allgemeiner Bankverein, A.-G. in Berlin-Düsseldorf. Das Aktienkapital dieser bekanntlich erst Anfang dieses Jahres gegründeten Bank beträgt zunächst 60 Mill. Mark. Es sind nun von kürzem weitere 40 Mill. Mark Aktien begeben worden, die bereits voll eingezahlt und ebenfalls in das Handelsregister eingetragen worden sind. Wie erfahren, daß im Zusammenhang damit die Kolonialbank, A.-G. in Berlin mit Zweigniederlassung in Hamburg, vom Allgemeinen Bankverein aufgenommen worden ist.

Aus den Verbänden.

Der Kampf um den Eisenwirtschaftsbund. In den Erörterungen über eine Umorganisation des Eisenwirtschaftsbundes ist insofern eine neue Phase eingetreten, als der Entwurf über die Abänderung der Organisation des Eisenwirtschaftsbundes auf heutige Vorstellungen seitens der Industrie vom Reichswirtschaftsminister vorläufig zurückgezogen worden ist.

Zusammenschluß in der Knopfindustrie. In Berlin ist dieser Tage ein Reichsarbeitgeberverband der deutschen Knopfindustrie e. V. gegründet worden, welcher sich die Wahrung der besonderen Interessen der Knopffabrikanten in ihrer Stellung als Arbeitgeber zur Aufgabe gemacht hat.

Wertpapierbörse.

Berliner Börsenbericht. Berlin, 20. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Wertpapierbörse hatte heute wieder Ruhetag. Soweit sich im Verkehr von Bureau zu Bureau ermitteln ließ, war die Haltung überwiegend fest. Bemerkenswert ist, daß der Aufwärtsbewegung sich weiter befestigt hat. Gehandelt wurden Dessau ohne mit 800, Deutsch-Luxemburg 645, Gelsenkirchen 1090, Hibernia 840, Deutsche Petrol 1060, Wolf 410, Hannoversche Kuxe 6000. Am Devisenmarkte hielt die im gestrigen Nachmittagsverkehr eingetretene Besserung an. Die andauernde Unsicherheit über das Ergebnis der Londoner Verhandlungen mit der Regierung und der neuerliche Rückgang der Mark in Neuyork trugen zum Besserung der Kurse bei. Immerhin fehlte es nicht an teilweisen Schwankungen, namentlich bei den Hollandnoten, die sich zwischen 108—104—105¼ bewegten. Ferner wurden im freien Handel bewertet: Holland 3815 bis 3830, Schweiz 1820, London 895 bis 902, Paris 790 bis 795. Der Kurs der Mark wird von der Amsterdamer Börse mit 5,55 gemeldet.

Warenmärkte.

ITA. Vom Baumwollmarkt. Bremen, 19. Sept. Die Lage auf dem Baumwollmarkt ist unverändert. Während die ausländische Baumwollindustrie ihren Betrieb fast vollständig eingestellt hat, ist die deutsche Baumwollindustrie für die nächsten Monate genügend eingedeckt. Erst jetzt, nachdem die deutsche Industrie keine Vorräte mehr einnehmen kann, beginnt sich auch wieder der ausländische Baumwollmarkt. Die deutsche Industrie leidet immer noch unter dem Drucke der Sanktionen. Die rheinische Baumwollindustrie fordert daher nachdrücklich, daß die französische Regierung endlich aus ihrer passiven Haltung herausgeht und den Beschluß des Oberrats faßt, die Sanktionen aufzuheben, in die Tat umsetzt.

Devisen.

b. — **Auf dem heutigen holländischen Devisenmarkt** waren die Umsätze [illegible] Die Kurse [illegible] Am Londoner Markt [illegible] Später ermäßigte sich das Kursniveau, sodaß das Geschäft etwas lebhafter wurde. Gegen 11 Uhr wurden im freien Verkehr an den westdeutschen Plätzen etwa folgende Kurse genannt: Holland [illegible] England 894, Kabel Neuyork 1044—1054, Schweiz [illegible] Brüssel, Frankreich 745—750, Belgien 735—740.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Für ausländische Zahlungsmittel	19. September Geld	19. September Brief	20. September Geld	20. September Brief
Holland 100 Gulden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Belgien 100 Frs.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kopenhagen 100 Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweden 100 Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Norwegen 100 Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Italien 100 Lire	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
England 1 Pfd. St.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Amerika 1 Dollar	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Frankreich 100 Frs.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweiz 100 Frs.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Spanien 100 Pes.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Tschechoslowakei 100 Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Japan 1 Yen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Budapest 100 Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wien 100 Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berliner Devisen vom 20. September, vormittags 11 Uhr: Holland 3830, Belgien 740, Kopenhagen 1035, Schweden 1035, Norwegen 1035, Stockholm 1035, Helsingfors 1035, Italien 1035, England 1035, Paris 1035, Wien 1035, Prag 1035, Budapest —, Bukarest —.

Amsterdamer Schlußkurse vom 19. September: Wechsel auf London 11,79½, Berlin 309, Paris 2,89½, Schweiz 54,60, Wien 0,10, Kopenhagen 1,03, Stockholm 6850, Christiania 4090, Neuyork 314, Belgien 2,65½, Madrid 41,25, Italien 1,44.

Neuyorker Eröffnungskurse der Mark vom 19. Sept.: 0,97¼—0,97½.

Neuyorker Schlußkurse vom 19. September: Kab

Im Grabe ist Ruh',
Auf Erden bitterer Schmerz,
Ruhe sanft, du treues, gutes Herz,
Stets einfach war dein Leben,
Du dachtest nie an dich,
Nur für die Lieben streben
War deine größte Pflicht.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Sonntag den 18. September, vormittags um 8¼ Uhr starb plötzlich infolge eines im Kriege zugezogenen Herzleidens an Herzschlag mein innigstgeliebter Mann, mein lieber, guter Vater, der Fliesenleger

Friedrich Engels

im blühenden Alter von 39 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Friedrich Engels,
Anny Engels.

Elberfeld, den 20. September 1921.

Die feierlichen Exequien werden am Donnerstag den 22. September, morgens um ½8 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche gehalten.

Die Beerdigung findet am gleichen Tage, nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes Hochstraße aus statt.

Radf.-Klub „Gut Freund"
Elberfeld.

Rasch tritt der Tod den Menschen an.

Am Sonntag den 18. September verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages bei einer Morgentour unser lieber Sportkollege

Herr Friedrich Engels

im Alter von 39 Jahren.

Wir verlieren in dem so jäh Dahingeschiedenen einen der eifrigsten Streber und Förderer unseres Vereins.

In unser aller Herzen wird dem lieben Sportfreund ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 5 Uhr auf dem kath. Friedhofe an der Hochstraße statt.

Vereinsmitglieder sowie Sportfreunde versammeln sich um 4 Uhr nachmittags bei Kostr. H. Weyerstall, Ludwigstraße 46.

---

15 1918

Gift fürs Auge

Falsche Augengläser sind schädlich in jedem Falle; oft ruinieren sie die Sehkraft. Sind Ihre Augengläser richtig? Wenn sie zweifeln, kommen Sie zu mir. Meine fachmännische Beratung steht immer kostenlos zu Ihrer —— Verfügung. ——

Optiker Overhage

Spezialist für Augengläser.
Elberfeld, Kaiserstr. 4.
Einziges Institut dieser Art im Wuppertal.

Vermittlungsbesuch empfohlen!

Günstige Gelegenheit!

Wegen Aufnahme der Fabrikation **gutgehendes Engros-Geschäft** der Metallteile-Branche zu verkaufen, evtl. Verkauf der Einrichtung mit Uebertragung der Kontor- u. Lagerräume im Zentrum von Barm. Ang. u. B 2549 Geschst. Barm., Neuerweg 57.

Verkaufe

Gut erhaltenes 14770
Motorrad
1 PS., gut. Bergsteiger, zu verkaufen.
Carl. Bahnen,
C., Hahnerbergerstr. 150, Bernsdr. Nr. 6022.

Mobiliar

2 neue Schaufensterleisten billig zu verk. Bandstuhlsichte 120—130 Maschbert Brüstungsbrett 5, 2 Winter Sturzberg II. bei Rüttringhausen. 1969

Schlafzimmer, Küchen
auch unter günstigen
Zahlungsbedingungen
Möbelhaus Gabriel & Co., Elbf., Werthmannstr. 102.

Küchenschrk., Topfschrk., Mantelstock u. Ulr. Präs. zu verk. Friede, Elberfeld, Gesundheitstr. 58, I.

Nähmasch. Unterbett billig zu verk. Elberfeld, Königstraße 78, 1. Et.

Gasstamin
Junker & Ruh-Tauerbr. zu verk. Hubstock, Barm., Gewerbeschuster 66.

1 Badeofen mit Emaillewanne,
1 m. Herd, fast neu, mit Kochkessel,
1 Handwagen,
1 Waschtisch m. Marmorplatte,
1 Waschofen,
1 Bettstelle mit Matratze,
1 Kleiderschrank,
1 Kommode,
1 Tisch,
1 Nähtisch,
1 Hängewand mit Glas,
zu verkaufen.
Neuenweg, Wohnung Kirchstr. 5 (vormittags).

Sehr gut erh. Theke,
2 m lang,
50 cm tief,
95 cm hoch und
Regal,
200 cm lang,
30 cm tief,
3 m hoch,
preiswert zu verkaufen. Heinemann, Elbf., Bachstraße 26, Händler verb.

Bischlät. kompl. Bett zu vk. Krause, E., Bleichstr. 15.

Qualitäts-Möbel

Große Preissteigerung
in der 83b
Möbel-Industrie!

In ganz Deutschland verlangen d. Schreiner
höhere Löhne!
Gute Hölzer werden täglich teurer.
Die Preise für Materialien steigen täglich.
Höhere Möbelpreise!
sind die Folgen.
Käufer! Schützt Euch durch sofortiges Entschließen! Kauft Eure Möbel von den noch gefüllt. Lagern. Wenn die Vorräte zu Ende sind, dann ist es zu spät!
Heute sparen Sie noch 25 bis 30%!
Nur die Lagerbestände können jetzt noch zu
alten Preisen
abgegeben werden.
Bachmann & Co.
Barmen, Ernst 3133
Möbel-Ausstellungen!
Staunend bill. Preise trotz bester Qualitäten

Verschiedene

Gut erh. pol. Ofen-Anzug für klein. Figur bill. zu verk. G. H. Friedrich-Straße 8, 3. Etg., Brandt, Anzusehen vorm. b. 12.

G. braun. Jagdrevier, Gr. 46, billig Mumm, C., von der Heydtstraße 13.

Eleg. Kreuzfuchs-Pelz b. zu verk. Beien, Elbf., Platzhoff 76, Vorliegesch.

Schreibmaschine, Stg. 46, D.-Stiefel, neu, Gr. 36/4, D.-Kinderhut Gr. 36, b. zu verk. Nach 7 Uhr abends Schuchardt, Elb., Hohnhofstr. 60, II.

Kaufgesuche

Elberf., Haus
mit Wirtsch. od. Bäckerei zu kaufen ges. Angeb. u. E 6390 an die Geschst.

Sofort zu kaufen ges.:
Zigarren- od. Schreibw.-Geschäft mit kleiner Wohnung, mer in Elberfeld Angeb. u. E 6405 Geschst.

Nachweisbar rentables
Zigarren-Geschäft,
möbl. mit 1 oder 2 Zimmern, zu kaufen gesucht. Angebote unter F 2390 an die Geschäftsstelle.

Wirtschaft
zu kaufen gesucht. Kapital vorhanden. Angeb. unt. E 6485 an die Geschst.

Kondit.-Anschlagmasch.
für Handbetrieb zu kauf. ges. Walter Kämper, Elbf., Cornelistr. 56.

Motorrad
zu kaufen ges. Angeb. m. Preis an G. Herber, O., Bromppunen-Kher 81.

Gut erhalt. Füllofen
mögl. grün Majolika, auch Privatb. zu kaufen gesucht. Kuhn, Elberfeld, Wilhelmstr. 10.

Ein gebr. großer
Füllofen
für große Werkst. zu kf. ges. Gebrüder Roiden, Elberfeld, Hermstr. 1867.

Große
Kastenziehkarre
zu kaufen gesucht. Größe und Preisangabe an
Dr. Hasebern jr.,
Elberfeld, Nicolaistraße. Telephon 391.

Gut erhaltene
Konfektionsständer
ges. Waldaum, Elberfeld, Hofaue 89, Tel. 3975.

T-Träger,
NP. 16, neu od. gebr., 7 Stück à 3.60 Mtr. und 7 Stück von 3.60—4.6 Meter. 14850
Rudolf, Wüllingstraße 6.

Gebr. Spültein,
1 Chiffonnière, gut erh. Herd, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Bettstelle, 1 Nachttisch, 1 Kinderbettstelle, 1 Kinderwagen, 1 Kinderstuhl, 1 Kinderstühlchen, 1 Kinderbadewanne, 1 Kinderbadeofen, 1 Kinderbadetisch, 1 Kinderbadestuhl, 1 Kinderbadeschemel, 1 Kinderbadeeimer, 1 Kinderbadeschwamm, 1 Kinderbadeseife, 1 Kinderbadetuch, 1 Kinderbadehandtuch, 1 Kinderbadewaschlappen, 1 Kinderbadebürste, 1 Kinderbadekamm, 1 Kinderbadeschere, 1 Kinderbadenagelfeile, 1 Kinderbadenagelbürste, 1 Kinderbadenagelschere, 1 Kinderbadenagelzange, 1 Kinderbadenagelhammer, 1 Kinderbadenagelsäge, 1 Kinderbadenagelbohrer